

Correspondent

Erscheinung: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 67.

Mittwoch den 5. April.

1893.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Ansichten des Bundes der Landwirthe.

Wie weit die konservative Partei unter der Führung der Herren Eißler u. Gen. bereits heruntergekommen ist, beweist die Schamhaftigkeit, mit der der „Bund der Landwirthe“ die konservative Fahne vertheidigt. Man mußte verächtlichen Menschen zu, zu glauben, daß die Herren v. Pögg, Graf Wirbach, Eug u. s. w. u. s. w., die das eigentliche Gründungscomité für diesen Bund bilden, nur in ihrer Eigenschaft als Landwirthe wirken; daß sie nebenbei auch konservativ sind, ist nur zufällig und kann die Landwirthe anderer Parteilarge nicht abhalten, sich vertrauensvoll der Leitung des Herrn v. Pögg zu unterwerfen. Demgegenüber giebt die „Kreuzzeitg.“, die es doch wissen kann, zu, daß die Leitung des Bundes eine ausschließlich konservative sei, weil — die übrigen Parteien es abgelehnt haben, sich an der Organisation zu beteiligen. Auf die Liberalen hat man von Anfang an nicht gerechnet und das Centrum, auf das man gerechnet hatte — man ließ in der Volksversammlung sogar die Abgg. Frh. v. Hornstein und Mooren in den Vorstand wählen — lehnten tankend ab. Damit gesteht die „Kreuzzeitg.“ offen ein, daß der Bund der Landwirthe eine konservative Organisation ist. Aber, trotzt sich das Organ des gewissen Rittergutesbesitzers Frh. v. Hammerstein, es wird schon noch besser werden, denn im Grunde sind die rheinisch westfälischen Bauernvereine, die unter Leitung des Centrums stehen, und sogar Herr Wisser, der Begründer des liberalen Allgemeinen deutschen Bauernvereins mit den Zielen des Bundes der Landwirthe einverstanden. Es ist richtig, daß der Westfälische Bauernverein in einigen gesetzgeberischen Fragen mit dem Bund der Landwirthe an einem Strange zieht: Getreidezölle, Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer, Einschränkung der Productenbörse, „bessere“ Regelung des Freizügigkeitsgesetzes und des Gesetzes über den Unterstufungswohnstätten, Aenderung des Erbrechts u. willig sind. Aber, so erklärt der Verein in seiner Abgabe an den Bund der Landwirthe: „der Westfälische Bauernverein hat niemals eine einseitige Vertretung der Interessen seiner Mitglieder verfolgt, sondern mit Rücksicht auf die Gesamtproduction des Vaterlandes, insbesondere auch die hohe Entwicklung der Industrie in der Heimathprovinz Westfalen immer den Standpunkt der Gesamtheit der Interessen in der Erkenntnis vertreten, daß die Blüthe und das Wohlergehen der Landwirtschaft und der Industrie sich gegenseitig bedingen, daß aber auch Lust und Licht für beide gleich verteilt sein müsse, daher Bevorzugungen entgegenzutreten ist. Von diesem Standpunkte aus hat der Westfälische Bauernverein zu der Bewegung auf wirtschaftlichem Gebiet und betreffs der internationalen Beziehungen stets seine Stellung genommen und wird sie ferner nehmen“, d. h. er hat die Handelsverträge mit Oesterreich u. s. w. gutgeheißen und wird auch den Handelsvertrag mit Rußland gutheißen. Er steht also nicht auf dem Standpunkt der Agrarier, die klipp und klar erklären: „Auch ist es ganz gleichgültig, ob die Industrie zu Grunde geht, ob Handel und Gewerbe vernichtet wird; die Hauptsache ist, daß wir etwas haben!“ Und nun Herr Wisser, von dem die „Kreuzzeitg.“ behauptet, daß er trotz seines „tödtlichen Hasses gegen den Bund der Landwirthe“, den Handelsvertrag mit dem südländ. Nachbar nicht vertheidigt. Weiß das die „Kreuzzeitg.“ so gewiß? Will sie vielleicht einmal

die Rede Wisser's für die Handelsvertragspolitik des Grafen Caprivi in der Sitzung des Reichstags vom 14. Decbr. 1891 nachlesen, in der er u. a. sagt: „ich freue mich der Herabminderung der Zollspannung (durch die Verträge mit Oesterreich u. s. w.) und des Sturzes der Nachstellung der feudal-agrarischen Partei.“ Und in der Vorstandsbesetzung des Allgem. deutschen Bauernvereins vom 9. März d. J. hat Herr Wisser sich für die Handelsverträge ausgesprochen, weil diese zur Förderung des Friedens beitragen. Bei dem jetzigen Zustande gegen Handelsverträge (also z. B. gegen den mit Rußland) zu stimmen, erklärte Abg. Thomsen, würde ein Verbrechen sein. Es muß in der That mit den Ansichten des Agrarierbundes schlecht stehen, wenn seine Vorkämpfer in der Presse sich solcher demagogischen Künste bedienen, um ihre Leute bei gutem Muth zu erhalten.

Politische Uebersicht.

Nach offiziöser Meldung aus Wien beabsichtigt die Oesterreichische Regierung mit Rücksicht auf den parlamentarischen Apparat in beiden Reichshälften den Beginn des Verwaltungsjahres auf den 1. Juli zu verlegen, um die rechtzeitige Erledigung des Staus in allen Vertretungskörpern zu ermöglichen. Zur ungarischen Reichengesetzgebung hat der Kaiser von Oesterreich die neue Verfassung für die Protestanten Ausburgischer Confession, nach welcher von einem Pastor geschlossene Wischehen zwischen Juden und Protestanten rechtsgültig sind, genehmigt.

Die neue Ministerkrise nimmt in Frankreich das Interesse der politischen Kreise in hohem Maße in Anspruch, denn es scheint, als ob dieselbe diesmal nicht so leicht ihre Lösung finden sollte. Auf das Aemterbieten Carnots hatte am Freitag Méline sich bereit erklärt, die Bildung eines neuen Cabinets zu übernehmen. Am Sonnabend erfaßte derselbe sodann dem Präsidenten Carnot Bericht über den Erfolg seiner Bemühungen. Es hieß, er wolle dann sofort eine Erklärung abgeben, daß die Regierung alle offensibaren Härten im Zollregime mildern werde. Bald darauf aber besann er sich, angesichts der Begrüßung, die ihm in der Presse zu Theil wurde, und angesichts der Thatsache, daß Potincars endgültig die Uebernahme des Finanzportefeuilles ablehnte, eines Anderen und begab sich am Sonnabend abends zum Präsidenten Carnot, um ihm mitzutheilen, daß er von der Aufgabe der Cabinetbildung zurücktrete. Carnot hat sodann mit dem Kammerpräsidenten Casimir Perier verhandelt. Dieser, der am Montag zwei Stunden lang mit dem Präsidenten Carnot über die Lage beriet, empfahl die Berufung eines außerparlamentarischen Geschäftsministeriums behufs Führung der laufenden Geschäfte bis zu den Neuwahlen. Carnot verwarf indes diesen Vorschlag. Man spricht von einem Ministerium mit Dupuy als Haupt. Das Ministerium Mélines wurde angeblich wegen der Vorstellung mehrerer französischen Vorschläger, welche die Berufung des Führers der Schugzöllner zum Leiter der französischen Politik in diesem Augenblicke befähigten, fallen gelassen. Nach einer späteren Meldung bot Carnot Dupuy, dem Unterrichtsminister des früheren Cabinets, die Bildung des Ministeriums an. Dupuy nahm an. In Dänemark bleibt der budgetlose Zustand auch für das neue Staatsjahr bestehen. Der Reichstag ist am Sonnabend geschlossen worden, ohne daß die Herstellung eines regelmäßigen Finanzgesetzes erzielt worden ist.

Für die Beratung der Homerule-Vorlage hat das englische Unterhaus nach mehrstündiger Debatte den Antrag Gladstones, wonach nach Hiera jeder Dienstag und Mittwoch für Regierungsvorlagen vorbehalten werden und der Homerule-Bill an allen Tagen, wo dieselbe auf der Tagesordnung steht, die Priorität eingeräumt wird, mit 153 gegen 75 Stimmen angenommen. Die diplomatische Auseinandersetzung

zwischen Bulgarien und Deutschland wird nachträglich offiziö von der „Agence Balcanique“ demittirt. Es sei kein Einspruch erhoben worden, vielmehr habe die bulgarische Regierung vollkommen den Bedingungen des Auslieferungsvertrages entsprochen, da Georgiew einzig und allein wegen Theilnahme an einem vorbedachten Morde verurtheilt worden sei.

Ueber die Lage in Aegypten enthält ein am Freitag veröffentlichtes englisches Weisbuch eine Desehe des Ministers des Auswärtigen Lord Rosebery an den englischen Vertreter in Kairo, Lord Cromer, vom 16. Februar, in welchem die jüngsten Ereignisse in Aegypten recapitulirt werden und ausgesprochen wird, daß, wenn der englische Einspruch gegen die Handlungsweise des Kheiboe ohne Erfolg geblieben wäre, weitere ernste Folgen eingetreten wären, die aber durch das rechtzeitige Einlenken des Kheiboe beseitigt worden seien. Man dürfe aber nicht zu positiv annehmen, daß jede Aussicht auf künftige Schwierigkeiten ausgeschlossen sei. Die Zurückziehung der britischen Truppen aus Aegypten ist unmöglich, sie könnte die Sicherheit der dortigen Europäer gefährden und einen Rückfall des Landes in die Verwirrung herbeiführen, was eine neue Intervention erforderlich machen könnte, deren Form zu erörtern jetzt unmöglich sei. England müsse daher seine gegenwärtige Politik fortsetzen. Es könnten allerdings Ereignisse eintreten, welche es nöthig machen würden, die Angemessenheit von neuen Beratungen mit dem Scharan und den europäischen Mächten zu erwägen, gegenwärtig sei es jedoch nutzlos die Vorschläge zu erörtern, deren Vorlage in diesem Falle wünschenswerth sein könnte; das sei aber absolut gewiß, daß Aegypten unter seinen Umständen von der europäischen Controlle befreit sein würde, welche sogar noch strenger und peinlicher sein könnte als die jetzige. — Wie die „Times“ meldet, will die ägyptische Regierung um die Zustimmung der europäischen Mächte zu mehrfachen Aenderungen in der Organisation der gemischten Gerichtshöfe in Aegypten bitten. Die wichtigsten Vorschläge sind die folgenden: 1) Die Rechtsprechung bei Landstreitigkeiten zwischen Eingeborenen gehört ausschließlich den aus Eingeborenen zusammengesetzten, nicht den gemischten Gerichtshöfen; 2) Bildung eines Registrarsamtes zur Eintragung der Landcontracte, dessen Personal von der Regierung zusammen mit dem gemischten Appellationsgerichtshöfen zu erneuern ist; 3) Bildung eines obersten Revisionsgerichtshofes, um eine einheitliche Interpretation des Gesetzes in Aegypten zu sichern und widersprechende Ansprüche zwischen den aus Eingeborenen bestehenden und den gemischten Gerichtshöfen zu regeln. Dieser Gerichtshof soll so zusammengesetzt werden, daß er sowohl Eingeborene wie Europäer bestreibe; 4) das Gericht zu Manzurah ist aufzuheben, dafür sind vier Gerichte mit je einem Richter an Verthebscentren, wo europäische Interessen auf dem Spiele stehen, einzufügen. Ueber dieser vier Vorschläge ist einzeln im Prinzip von den europäischen Mächten 1869, 1884 und 1890 bereits angenommen worden.

In San Domingo ist der Präsident in einen ernstlichen Conflict mit dem französischen Residenten gerathen, woraus sich vermutlich noch diplomatische Verwickelungen entspinnen dürften. Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus New-York sind daselbst Nachrichten aus San Domingo eingetroffen, denen zufolge der Präsident General Gautreaux, welcher mit dem französischen Residenten in Streitigkeiten gerathen ist, die französische Bank hätte anfragen lassen, derselben 62 000 Dollars gerandt und zu entleihen gesucht hätte. Derselbe sei jedoch verhasst worden.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der Kaiser und die Kaiserin machten Sonnabend Nachmittag einen längeren Spazierritt und besuchten abends die liturgische Andacht in der Dom-Interimskirche. Am ersten

Dienstag wohnten Beide dem Gottesdienst in derselben Kirche bei. Am Nachmittag begaben sich Beide nach dem Schlosse Bellevue im Thiergarten, woselbst die kaiserlichen Prinzen mit den Kindern des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und einiger dem Hofe nahestehenden Persönlichkeiten wie alljährlich Dinerer lachten. Hierauf nahmen die Majestäten mit den geladenen Gästen im Schlosse Bellevue ein Thee ein, unternahm darauf noch eine kurze Spazierfahrt durch den Thiergarten und kehrten dann nach dem königlichen Schlosse zurück. Dort fand am Abend um 7^{1/2} Uhr Familienafel statt. Gestern Vormittag machten der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt, von der sie um 12 Uhr wieder im Schlosse eintrafen. Der Kaiser erließ alsbald Regierungsanordnungen und nahm um 1 Uhr den Hofrath Bheul'schen Entwurf für die Umgebungen des für Berlin geplanten Denkmals des hochseligen Kaiser Wilhelm I. in Augenschein. Am Abend fand Familienafel bei der Prinzessin Friedrich Karl in deren Palais am Leipziger Platz statt. — Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von Rom viele militärische Besichtigungen vornehmen. Für den Mai beabsichtigt er einer Jagdeinladung des Grafen Hohenberg nach Schleßen zu folgen und am 18. Mai der Enthüllung des Standbilds Kaiser Wilhelm I. in Görtzig beizuwohnen. In Rom werden anlässlich der Anwesenheit der deutschen Majestäten der deutsche, wie der englische Vorkämpfer Festlichkeiten veranstalten.

— Der Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April ist in der Presse von Bedeutung nahezu spurlos vorübergegangen. Nur die „Hamb. Nachr.“ und die „Allgem. Münchener Ztg.“ brachten Leitartikel, außerdem als Dritte im Bunde die „Berl. Vorpost.“ Die „Kreuztg.“ widmete dem Fürsten Bismarck einige Zeilen, in denen es aber unter anderem heißt, daß das letzte Wort über den Fürsten Bismarck nicht die Gegenwart, sondern die Geschichte sprechen werde. Die große Mehrzahl der konservativen und nationalliberalen Blätter that des Geburtstags nicht einmal vorübergehend Erwähnung. In der „Post“ lesen wir, daß dem Fürsten Bismarck ein von 69 Mitgliedern der Reichspartei und der konservativen Partei unterzeichneter Glückwunsch zugegangen sei. Von einer überproportionalen Benutzung der so warm angelegenen Gratulationsarten ist ebenfalls nirgends die Rede.

— Die neue preussische Eisenbahnvorlage. Nach den „V. P. N.“ umfaßt der neue Gesetzentwurf gegen Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes, insbesondere den Bau von Eisenbahnen: von Kohnstee nach Rudzanny, von Bälow nach Berent, von Jauer nach Kohnstee, von Rippach-Poserna einerseits nach Plagwitz-Lindenau, andererseits nach Marxbrunn, von Raumburg a. S. nach Deuben, von Bünde nach Sulzinger, von Derschlag nach Vergneustadt von Osberghausen nach Wiesel und schließt mit einem Gesamt-Kostenaufwande von rund 48 Millionen Mk. ab, darunter rund 20 Millionen zur Beschaffung von Betriebsmitteln für Neubaufreien und bereits bestehende Eisenbahnen.

— Zur Militärvorlage. Das vielen Kreis- und Localblättern beigelegte Schwindel-Flugblatt „Wie viel kostet und Deutsche die Vertheidigung des Vaterlandes?“ ist jüngst von der „Frl. Ztg.“ unter der Signatur „Disziplinärer Zahlen-Schwindel“ entlarvt worden. Jetzt zieht der Verfasser — es soll ein Professor vierten Ranges sein — in der „N. A. Ztg.“ die von diesem Blatte mit Erfolg angefochtenen Zahlen zurück und versucht namentlich eine neue „Netto-Rechnung“ aufzumachen an Stelle jener lächerlichen Brutto-Rechnung, wobei die Betriebsausgaben der Staatseisenbahnen und der Staatsbergwerke als Staatslasten behandelt wurden, zu deren Deckung die Steuern natürlich herangezogen werden müßten. In der „N. A. Ztg.“ wird demgemäß jetzt nur noch ein Bruchtheil des früheren Flugblatts aufrecht erhalten. Das Flugblatt, welches in mehr als einer Million von Exemplaren offiziell verbreitet wurde, ist also jetzt schon von seinem Verfasser selbst in den angefochtenen Zahlen preisgegeben worden.

— Zur Währungsfrage) äußert sich der bekannte Währungspolitiker Ottomar Haupt in einem neueren Aufsatze in der „Köln. Ztg.“ gegen die Wiederherstellung des Silbers als Währungsmittel in folgender bemerkenswerther Weise: „Seit Jahr und Tag höre man davon, daß manche Wäner überhaupt bei den jetzigen Preisen nicht mehr arbeiten könnten, und dabei vergesse sich die Ausbeute in gewissen Ländern auf ungeahnte Weise. Das vergangene Jahr besonders zeichnete sich durch einen Preissturz des Silbers aus, wie ihn die Welt nie zuvor erlebt hat. Eine Panik jagte auf dem Londoner Markt die andere. Von 44 Pence im Januar wurde das Metall auf 30 Pence im März geworfen, konnte sich im Juni auf 41^{1/2} Pence erholen, mußte dann aber ohne Unterbrechung auf 38 Pence und sogar darunter fallen. Der Rückgang beträgt nicht weniger als 14 Proz., und Hand in Hand damit geht eine Ausbeute der

Minen, wie sie ebenfalls die Welt nie zuvor erlebt hat. Sie beläuft sich auf nicht weniger als 4 700 000 Kilo fein Silber, beträgt also mehr als das Doppelte des Jahres 1880 und beinahe das Dreifache von 1874. — Soweit die statistische Seite der Sache. Die Lehre aus solchen Ziffern ist einfach genug. Silber ist ein schlechtes, unedles, ganz beliebig vermehrbares Metall geworden, das sich in gewissen Ländern sogar umsonst erzeugen läßt. Die mir aus Australien vorliegenden Mittheilungen gehen dahin, daß in den berühmten Brother Hill-Minen, die 1885 nur 35 000 Unzen erzeugten, im vorigen Jahre über 10 Millionen Unzen zum Durchschnittspreis von 16 Pence erbeutet wurden. Allein bekanntlich handelt es sich hier um Kleinminen, denn Silber wird nur als Nebenprodukt gebaut. Dadurch stellen sich die Herstellungskosten dafür 1892 auf etwa 8 bis 9 Pence. In Kalifornien ist das Verhältnis noch viel günstiger; in den letzten Tagen wurde eine amerikanische Silbermine veröffentlicht, in welcher die Herstellungskosten für Silber in diesem Theile Amerikas mit nichts eingestellt waren. Es ist bekannt genug zudem, daß die Entfaltung von Golbergen nur wenige Pence kostet. Wäre sich nur auch Rußland noch auf die Ausbeute neuer-schlossener Kleinminen, bei denen wie gesagt Silber nur als Nebenprodukt betrachtet werden wird, so läßt sich thatsächlich gar nicht absehen, wie weit das immer größer werdende Angebot den Preis noch werfen kann.“

— (Zur Währungsfrage.) Der Bund der Landwirthe will die Goldwährung abschaffen und an deren Stelle die Silber- oder die Doppelwährung setzen. Der Zweck der allgemein anerkannten sicheren Grundlage der deutschen Geldverhältnisse kann nur der sein, das Darlehen, welches man in Gold erhalten hat, in Silber zurückzugeben. Da nun bei Einführung der Goldwährung 1 Pfd. Gold so viel werth war als 15^{1/2} Pfd. Silber, jetzt aber für 1 Pfd. Gold 24^{1/2} Pfd. Silber bezahlt werden, so würden entweder die Herren Schuldenmacher um etwa 30 % mehr an Silbergeld zurückzahlen müssen oder Darleher verlorren eben so viel, wenn man sie zwänge, den Nominalwerth ihrer Kapitalien in Silber zurückzunehmen. Um sich gegen solche Ueberschneidung zu schützen, fangen, wie wir hören, vorsichtige Gläubiger jetzt bereits an, von ihren Schuldnern folgende Eintragung in's Grundbuch zu verlangen: „Diese Hypothek ist auch in dem Falle, daß die deutsche Währung verändert werden sollte, nur in Gold rückzahlbar.“ Sollte diese Bitte des Gläubigers vom Schuldner abgelehnt werden, so kündigt ersterer dem letzteren seine Forderung. Wir halten diese Maßregel, wie sie gesetzlich unabweislich zulässig ist, auch moralisch für gerade so berechtigt, wie jede andere Maßregel zur Sicherung wohlverworbenen Eigenthums, z. B. das Aufheben in einem diebestehenden Geldschrank und erinnern uns dabei, daß wir lange vor Errichtung des deutschen Reichs oft Hypothekeninstrumente mit dem Vermerk gesehen haben: „Rückzahlbar in Preuss. Silber-Courant.“ Man wolle sich eben damals gegen schlechtes Papier schützen, wie heute gegen schlechtes Silbergeld.

— (Die Maßregelung eines national-liberalen Richters.) Aus Baden wird uns geschrieben: Die babilonischen Blätter und auch auswärtige, in Baden viel verbreitete, beschäftigen sich eingehend mit der Strafverurteilung eines Oberamtsrichters, der wieder bis zum Landgerichtspräsidenten degradiert worden ist. Die Ursache dieser Strafe soll in Ausserungen zu suchen sein, die der betreffende national-liberale Richter in Antisemitensammungen zur Abwehr gegen den Antisemitismus gethan und die sich vorzugsweise gegen die Junker als den schlimmsten Feind überhaupt und den der Bauern insbesondere richtete, diese Herren in ihrer Begehrtheit, Selbst- und Herrschsucht zeichnete und sie einerseits als Empfänger der Liebesgaben aus der Brantweinsteuer und andererseits als Oegner jeder Verbesserung der Lage der kleinen Leute darstellte. Zur Illustration des letzten Punktes führte der Oberamtsrichter an, es sei ihm amtlich bekannt geworden, wie der Fürst von Fürstenberg Anordnung getroffen, nicht zu viel Unterthätigkeitsbewilligungen unter den Arbeitern zu bekommen und vor Ablauf der Ernteperiode jeweils die Leute entlasse und andere einstelle. Ob diese Neben wirklich Ursache der Strafverurteilung sind und warum nicht der Richter auf seinem Recht als unabhängiger Richter bestand oder auf Entschädigung des Disziplinarhofes antrug, entzieht sich noch genauer Kenntniss. Wenn aber bereits Zeitungen betonen, das Vorkommniß unter dem neuen Ministerium mache bebenlich wegen der Zukunft, so ist das sachlich nicht richtig, denn der Justizminister ist ja derselbe geblieben, der er seit Jahren war und hat nur das Präsidium im Ministerium dazu bekommen. Das etwa durch Eintritt eines Adligen ins Ministerium (o. Bauer) größere Empfindlichkeit betreffs der Angriffe gegen das Junkerregiment vorhanden sein dürfte, bezweifeln wir allerdings nicht; aber bekannt ist es, welchen Einfluß das Fürsten-

berg'sche Haus zu Gunsten oder zum Nachtheil von Personen schon geübt hat und also noch übt. In dem Angriff gegen den Fürsten sehen wir daher das Hauptmoment zur harten Bestrafung des Beamten. Uebrigens wird Klarstellung der Sache provokirt werden.

— (Protestversammlung.) Donnerstag nach Ostern findet in Danzig eine große Protestversammlung gegen die den Handelsvertrag mit Rußland und die bewährte Goldwährung gefährdenden Bestrebungen statt. Die Aufforderung zur Theilnahme an dieser Versammlung ist von Mitgliedern verschiedener Parteien unterzeichnet.

— (Der antisemitische Abg. Boedel) macht gegen den Bund der Landwirthe, den er „Bund der Großgrundbesitzer“ nennt, entschiedene Front. Im „Reichserhold“ bringt er die nachstehende interessante Mittheilung: „Der Bund der Landwirthe hat dem Reichstagsabgeordneten Dr. Boedel, der als Vorsitzender des Mitteldeutschen Bauernvereins auf der Versammlung in Mainz das Wort gegen den Bund der Landwirthe ergriffen wollte, das Wort durch sein Bureau verweigert.“

— (Eine Spionengeschichte.) welche einem Deutschen in Frankreich passirt ist, erregt allgemeines Aufsehen. Der Stuttgarter „Beobachter“ meldet, daß ein geborener Württemberger Namens Kurz, ehemaliger Roskary in Rouen, am 18. März wegen Verdachts der Spionage verhaftet, nach 8 Tagen zwar als völlig unschuldig entlassen, aber ausgewiesen wurde. Kurz berichtet über seine Verhaftung und Gefangenschaft in Rouen in einem Briefe an seine Eltern folgendes: „Ich war in eine Zelle eingeschlossen, in die ein Strohsack geworfen worden war. Das Anerbieten einer Kaution von Seiten befreundeter Herren blieb erfolglos. Erst nach vielen Bemühungen des deutschen Consuls wurde ich nach achtzigtägiger Gefangenschaft freigelassen, aber nicht ohne vorher mit dem Ausweisungsbefehl aus Frankreich bedacht worden zu sein.“ Er begab sich von Rouen über Brüssel direct nach Berlin, um dort Beschwerde zu erheben.

— (Aus Baden) schreibt man der „Vib. Corr.“: Konsequenz war nie die Stärke unserer National-liberalen; aber wie sie sich jetzt zu ihrem Heros Bismarck stellen, ist geradezu befremdend. Anfangs ging in Bismarck's Antipathie gegen die Militärvorlage einstimmen, verließ man ihn bald und wendete sich denen zu, die immerhin ein Zugeständniß machen wollten; man ging mit Bemühen weiter und ist jetzt dabei angekommen, in verschämter Form darüber hinaus zur vollen Bewilligung zu rathen. Nur rathen können unsere National-liberalen, denn mitreden können sie ja bekanntlich nicht, da keiner der übrigen im Reichstage sitzt. Man legt Flugblätter zu den Amtsverfüngungen, erläßt Aufrufe, bildet mit Konfessionen zusammen patriotische Vereinigungen; aber man vergißt ganz, daß Bismarck doch noch vor die die und zugegebene neuen Fakten als überläufig bezeichnet, mithin nach seiner früheren Definition der Reichsfeinde selbst ein solcher ist. Unsere National-liberalen waren stets die schlimmsten Reichsfeindlicher und jetzt müssen sie erleben, daß der Mann, von dem sie inspirirt wurden, selbst ein solcher wäre, wenn ihre Ansicht und seine richtig gewesen.

Provinz und Umgegend.

† Braunschweig, 31. März. Das hiesige Conflitorium und das Kirchenregiment verbindet sich durch übereinkommende Beschlüsse, daß die Asche einer im Crematorium zu Hebelberg verbrannten alten Dame (deren Gatte kürzlich hier seinen Wohnsitz genommen) auf dem Centralfriedhofe beigesetzt werde, trotzdem seitens des Magistrats das Gesuch der Hinterbliebenen warm beschränkt worden war.

† Grimma, 30. März. Großes Aufsehen erregte vor einigen Wochen in unserm Nachbarstädtchen Kolbitz das Verschwinden eines 18-jährigen hübschen jungen Mädchens, einer Waise, die bei dem Stodmann'schen Ehepaar in Kolbitz in Pension gewesen war. Das Mädchen, Lina Müller ist ihr Name, war auf einem Fastnachtssalle, von wo sie schon sehr zeitig mit den Stodmann'schen Eheleuten nach Hause zurückkehrte; seitdem war sie spurlos verschwunden. Die Angelegenheit rief so große Erregung unter der Einwohnerschaft in Kolbitz hervor, als allgemein bekannt war, daß das Verhältnis zwischen dem jungen Mädchen und dem Eheleuten Stodmann, welche die reiche Waise mit einem ihrer Verwandten verheiratet wollten, nicht das beste war. Sogar die Staatsanwaltschaft in Leipzig wurde verschiedene Male zum Einschreiten veranlaßt. Jetzt endlich hat man das junge Mädchen als Leiche in der Mulde aufgefunden und zwar noch im vollen Vollstaate, wie es die Wohnung f. Z. verlassen hatte. Seit dem Auffinden der Leiche hat sich die erregte Stimmung unter der Kolbitzer Einwohnerschaft noch bedeutend erhöht. Vor dem Stodmann'schen Hause fand eine große Menschenansammlung statt, die erst durch polizeiliches Einschreiten gestreut werden konnte.

Anzeigen.

Die diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirch- und Familien-Nachrichten.
Don. Getauft: Ida E. des Schloßers Wotter; Ida Emma Elsa, E. des Wädrermeisters; Karl Fritz, E. des Kaufmanns Rosenbaum.

Stadt. Getauft: Emilie Vertha, E. des Dachdeckers Engelhard; Marie Martha, E. des Kaufmanns Goffe; Otto Franz, E. des Handarb. Weidner; Paul Gustav Max, ein außerehel. S.; Edmund Vertha Frieda, E. des Tischlers Wöhrle; Hermine Klara, eine außerehel. T.; Paul Julius, E. des Fabrikarb. Bod; Franz Friedrich, E. des Schmiedes Künneke; Gustav S. des Handarb. Kroll. — Beerdigt: die hinterl. Wittne des Expediteurs Meyer.

Neumarkt. Getauft: Franz Paul, E. des Schiffbr. Schneider; Gustav Friedrich, ein unehel. S.; E. G. u. L. E. der Fabrikarb. J. Born mit Frau u. G. geb. Wöhrle; der Former B. A. Göse mit Frau u. F. geb. Manig. — Beerdigt: der einzige S. des Barbierherrn J. Lange.

Altenburg. Anna Martha, E. des Zimmermanns Regel; Johanne Helene, E. des Tischlermeisters; Gustav Waldreich; Marie, E. des Schneidermeisters Kuehnl. — Beerdigt: den 1. April der Bürger und Bauhofsger Kämpf.

Vollbibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr Rathhaus.

† Todes-Anzeige.
Nach langen schweren Leiden starb Sonntag früh unsere liebe Tochter

Marie Franke
im Alter von 14 Jahren 5 Monaten. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um hilfes. Beisid.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoh Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 1/2 Uhr entlich nach neuntägigen schweren Krankenlager unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin **Pauline Göse** im Alter von 9 Jahren 4 Monaten Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um hilfes. Beisid.

Wersburg, den 4. April 1893
Die trauernden Familien **Wöhrle u. Schefler.**
Die Beerdigung findet Mittwoh Nachmittags 3 Uhr statt.

Herrmann Kämpf
lege allen Verwandten, Freunden und Bekannten anerkennend die herzlichsten Danken für die theilnehmenden Besuche im Trauerhause und am Grabe.

Danksagung.
Für die vielfachen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren, guten Mutter und Schwiegermutter sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus Ferner den Hülfsbereiten Dank dem Herrn Pastor Wotter für die theilnehmenden Besuche im Trauerhause und am Grabe.

Die theilnehmenden Hinterbliebenen:
Gewilke'scher Weher.

Gewilke'scher Weher.
Gewilke'scher Weher, dem Stadt Wersburg vom 27. März bis 2. April 1893.

Geburten: der Former Paul August Göse mit Anna Friederike Manig, Neumarkt 22.

Geburten: dem Trompeter-Sergeant Kleinfelder eine T., Kraußstr. 11; dem Fabrikarb. Müller eine S., Cassstr. 11; dem Bauarb. Gieseler eine T., Kurfürststr. 12; dem Wädrermeister Wotter ein S., Oberbreitestr. 9; dem Handelsmann Treß ein S., Namburger Str. 1b; dem Handarb. Förster eine T., Kreuzstr. 2; eine unehel. T.; dem Trompeter-Sergeant Goff ein S., Unteraltensburg 61; dem Fabrikarb. Goff ein S., Oberbreitestr. 1; dem Fleischer Waspe ein S., Kirchstr. 6; dem Kauf- und Handelsgärtner Künzel Jüllings-Z. u. S., Unteraltensburg 44; dem Tischler Wöhrle eine T., gr. Sirtenstraße 18; dem Former Lehmann eine T., Dammstraße 10; dem Instrumentenmacher Wöhrle eine T., Wagnerstr. 2; dem Bäcker Weismann eine T., Kraußstr. 2; dem Wädrermeister Heyne ein S., Schmalstr. 14.

Geburten: eine unehel. T., 2 M.; des Wädrerherrn Lange S., 1 M., Neumarkt 53; des Verlobt. Expediteurs Weher Wöhrle geb. Bauer, 53 J., Wöhrlestr. 11; der Schlosser Kämpf, 35 J., Galleische Str. 21b; des Tischlers Pfeiffer S., 3 M., gr. Sirtenstr. 9.

Bekanntmachung.
Mittwoh den 5. d. M., vormittags 9 Uhr.

Voll in unserm über der höchsten Pfandbesitz-Anstalt im alten Rathhause belegenden Auctions-Saal

1 großer Spiegel, sowie verschiedene andere Gegenstände

gegenfortige Zahlung versteigert werden.

Wersburg, den 3. April 1893.
Stadtverordneter Kasse.

Wom 1. April cr. ab ist die Gas- und Wasserwerkstätte mit der Kammereinstreife verbunden.

Wersburg, den 30. März 1893.
Der Magistrat.

Wohnhäuser-Verkauf.

Meine in der **Annenstrasse 13 a u. 14** belegenen beiden neuerbauten Wohnhäuser mit großem Hofraum und Garten stelle ich hiermit unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Paul Lützkendorf,
Solsbahnlung.

Ein Läufersehwein
steht zu verkaufen. **H. Sirtenstraße 8.**

Ein hölzernes, gutes Stadel
(12 m lang, 114 cm hoch) ist billig zu verkaufen. Näheres **Unteraltensburg 59 I.**

Ein Kleiderschrank
zu verkaufen. **große Sirtenstraße 7.** vort.

Ein Haus in der **Saalkirche** ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Tischlermeister Karl Hoffmann, kleine Ritterstraße 16.**

Junge Kaninchen
zu verkaufen. **Selzgrube 5.**

Zwei Birken-fournirte Kommoden sind billig zu verkaufen beim **Tischlermeister Kasse, Sand 6.**

Ein fast neues Sopha und ein zu gehender Regulator zu verkaufen. Näheres in der **Erzd. d. Bl.**

Ein Laden
mit Wohnung in guter Lage ist zu vermieten und eventl. 1. Juli d. J. zu beziehen. Zu erfragen in der **Erzd. d. Bl.**

Ein Laden
zu vermieten. **Galleische Str. 34.** Näheres daselbst portiere.

Ein Laden in frequenter Lage, an einer Fleischerei oder jedem Geschäft passend, mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Schlafstube, auch nöthigenfalls mit Pferde stall, ist zu verpachten und sofort zu beziehen. Auskunft ertheilt **A. Dietrich in Wersburg, Breitenstraße 3.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und Vorzugaß, ist zu vermieten.

Ein Laden, in frequenter Lage, an einer Fleischerei oder jedem Geschäft passend, mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Schlafstube, auch nöthigenfalls mit Pferde stall, ist zu verpachten und sofort zu beziehen. Auskunft ertheilt **A. Dietrich in Wersburg, Breitenstraße 3.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und Vorzugaß, ist zu vermieten.

An der Geißel 2 ist die Erdwohnung für 36 Thaler sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Zu vermieten 1 Logis, Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör; und eine Stube für einzelne Leute, zu beziehen am 1. Juli. **Sälzstraße 19 I.**

Ein freundliche Wohnung zu vermieten. **Braunhaustraße 8.**

Sand 8
ist eine kleine freundliche Wohnung zu vermieten. (Preis 20 Thlr.)

Ein freundliche Hofwohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Clobigtauer Straße 3.**

Ein Wohnung ist zu vermieten und Johann zu beziehen. **gr. Sirtenstr. 1.**

1 Logis mit allem Zubehör, Preis 30 Thlr., bezugsfähig zwei kleinere, Preis 17 und 11 Thlr. 1. Juli zu beziehen. **Sand 19.**

Zwei kleine Wohnungen zu 18 und 25 Thlr. an anspruchlose Leute zu vermieten. **gr. Ritterstraße 25.**

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Clobigtauer Straße 11.**

Ein Logis ist zu vermieten. **Sand 15.**

Annenstrasse 8
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten. **Clobigtauer Straße 19.**

Hinterlogis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Annenstrasse 13.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Wasserleitung, ist von jetzt an zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Vorwerk 5.**

Ein Stube für eine einzelne Frau zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Vorwerk 5.

Ein Logis zu vermieten. **Neumarkt 67.**

Ein Wohnung zu vermieten. Näheres **Sirtenstraße 1, 1 Treppe.**

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Oberbreitestr. 20.**

Zwei Logis, Stube und Kammer, ist zu vermieten. **kleine Sirtenstraße 4.**

Ein kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **gr. Sirtenstraße 7, 1 Treppe.**

Ein freundliche Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Sirtenstraße 5.**

Ein Logis zu vermieten. **H. Sirtenstraße 2.**

Ein Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer und 1 Küche, ist per 1. Juli an einzelne Leute zu vermieten. **Grünestraße 5.**

Ein Wohnung von 2 St., 3 R., Entrée und Zubehör ist 1. October 1893 zu beziehen. **Marientstraße 1a, 1 Treppe.**

Ein Erderebne an 1 oder 2 Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Sälzstraße 22.**

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Sälzstraße 3.**

Ein Logis (Preis 30 Thlr.) 1. Juli zu beziehen. **Friedrichstraße 7.**

Ein Familienwohnung mit oder ohne Laden ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres **Gotthardtsstraße 38.**

Ein Familienwohnung ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Fischerstrasse 10.**

Mehrere Logis sind zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Annenstrasse 5** vort. 1.

Zwei Wohnungen (260 Mark u. 110 Mk.) zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen. **Galleische Straße 17.**

Ein Wohnung best. aus St., K., R. nebst Zubehör (Wasserleitung), zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. (Preis 35 Thlr.)

Desgleichen eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermieten. **Vorwerk 11, 1 Treppe.**

Ein kleines Logis für ein oder zwei einzelne Leute ist sofort oder später zu beziehen. **Saalstraße 5.**

Ein Wohnung zu vermieten. **Wühlberg 10.**

Ein freundl. Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubeh., zum 1. Juli, ein Logis, gr. Stube und Kammer, sogleich zu vermieten. **Karlstraße 3.**

Breitenstraße 16 ist eine Hofwohnung zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen.

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Sirtberg 13.**

Ein freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Zu erfragen in der **Erzd. d. Bl.**

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Krautstraße 1.**

Ein freundliche Wohnung von Stube, 2 Kammern und Zubehör ist wegzugsfähiger zum 1. Juli zu beziehen. **Friedrichstraße 2.**

Ein einzelne Stube ist sofort an eine einzelne Person zu vermieten. **A. Bierich, Steinstraße 6.**

Ein Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden- und Kellergerath nebst Zubehör und Wasserleitung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **A. Bierich, Steinstraße 5.**

Annenstrasse 1 ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche, nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli ob. 1. October d. J. zu beziehen.

Ein freundliches Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Unteraltensburg Nr. 16.**

Freundl. Hofwohnung nur an anspruchlose Leute zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. **Breitenstraße 10.**

Ein Wohnung zum Preise von 38 Thlr. zu vermieten. **Breitenstraße 11.**

Ein geräumige Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Schlafstuben, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli oder auch früher beziehbar. **Breitenstrasse 14.**

Wohnung.
Ein Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Entrée, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Ed. Sacke, Weichenfeller Str. 24.**

Ein kleines Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Unteraltensburg 34.**

Gotthardtsstr. 38
ein Laden mit Wohnung zu vermieten und zum 1. April o. e. zu beziehen.

Fischerstr. 10
eine Familienwohnung zu vermieten u. sofort zu beziehen.

Ein freundliches Garçon-Logis mit oder ohne bürgerlicher Kost ist zu vermieten. **Gotthardtsstraße 21, 2 Tr.**

Wohnung.
Sehr freundliche erste Etage von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Clobigtauer Str. 7.**

Ein Logis, passend für eine alleinlebende Frau oder für ein paar einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Oberbreitstraße 14.**

Herrschaftliche Wohnung
mit allem Zubehör per 1. Juli cr. zu beziehen. In besichtigung vormittags von 10—12 und nachmittags von 2—4 Uhr. **Sand Nr. 17.**

Zu vermieten
per sofort oder später

Unteraltensburg 56, 1. Etage,
enthaltend 8 Zimmer, Küche, Zubehör, mit Gartenbenutzung. Auf Wunsch: Pferde stall und Wagenischuppen.

J. Schönlicht, Merseburg.
Näheres im Comptoir: Burgstraße 18.

Weisse Mauer 10
ist eine freundlich gelegene Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres zu erfragen. **Weisse Mauer Nr. 15.**

Mehrere Wohnungen, eine mit Pferde stall, sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. Das Nähere **Clobigtauer Straße 6.**

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten. **Saalstraße 13.**

Freundl. Wohnung, 3 Stuben, 2 R., Küche, Zubehör und verschlossenes Entrée, zu vermieten. **Weisse Mauer 2, 1. Etage.**

Wihelmsstraße 1 ist eine Wohnung (Hinterhaus) zu vermieten.

Ein kleines Logis für eine einzelne Person, Preis 48 Mk., zu vermieten. **Unteraltensburg 60.**

Im Garten **Weichenfeller Str. 2** sind zu vermieten 1 Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör barriere, und 1 Wohnung 10 Zimmer mit Zubehör über dem Barriere, und 1. October 1893 zu beziehen. **Teuber.**

Kleines Logis von Stube, Kammer und Vorzugaß ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Schreibstraße 4.**

Ein Wohnung, 2 St., 2 R., Küche mit Zubehör und Wasserleitung, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Vindenbergstr. 3.**

Herrschaftliche Wohnung
zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Galleische Str. 20.**

Ein Logis für ein Paar einzelne Leute ist entweder sofort oder 1. Juli zu beziehen. **Vorwerk 12.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten. **Sand 2.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. **Unteraltensburg 60.**

Anständig möbl. Wohnung
(Stube und Kammer) sofort zu beziehen. **Leichtstraße 10.**

Möblirte Wohnung zu vermieten. **Marientstraße 1a, 1 Tr.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer
mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu vermieten. **Gotthardtsstraße 4.**

Zwei freundliche Schlafstellen zu vermieten, sofort zu beziehen. Zu erfragen in der **Erzd. d. Bl.**

Für Michaelis wird eine Wohnung von 3—5 Zimmern mit Zubehör gesucht. Off. unter W. durch die **Erzd. d. Bl.** erb.

Rinderloser Beamter sucht für 1. October d. J. eine freundliche ruhige Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör. Auskunft ertheilt die **Erzd. d. Bl.**

Wohne
Gotthardtsstraße 37.

P. Zilm,
Thierarzt

Bruteier
von meien mit Ehrenpreis prämirten schwarzen nicht blutsverwandten **Minkorska** (haben erst 11 Monate alt) verkaufe à Stück 30 Pf.

Gelbert, Poststr. 9.

Robert Heyne's
Nährzwieback

ist wohlschmeckend, leicht verdaulich und von hohem Nährwerth, frei von Geizir, und allen dem empfindlichen Kinderwagen nicht zuträglichen Substanzen und daher allen Müttern für ihre kleinen Lieblinge als ein gesundes und kräftiges Nahrungsmittel sehr zu empfehlen.

Tinzer Flaschenbiere,
Südenbräu 24 Fl. Mk. 3,
Lagerbier 30 Fl. Mk. 3,
empfehle frei Haus

R. Ziesche, Rossmarkt 10.

Sophas,
Klein- u. Schlafstühle,
Bettk. mit Matratzen
u. 37 1/2 Mk. an bei

Otto Bernhardt.

J. Schönlicht,
Merseburg,
Burgstrasse Nr. 18.
Bank- und
Commissions-Geschäft.

An- u. Verkauf
von Werthpapieren,
Berloofungs-Controle
und Ausloofungs-
Versicherung.
Ausführung aller einschlagenden Geschäfte zu billigen Provisionsätzen.

Einlösung
von Coupons,
Besorgung
von Couponbogen,
Annahme
von Spargeldern.

**Hypotheken-
Vermittelung.**
Nachweis für Capitalisten
kostenfrei.

Mk. 90000

Der erste Hauptgewinn der **Warenburger Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Warenburger Lotterie am **13. und 14. April** 3372 Geldgewinne mit 375 000 Mark u. z. 90 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk. u. s. w. a. 2000 3 Mk., 1000 1, 75 Mk., 500 1/2 Mk., 250 3/4 Mk., 125 9 Mk., 62 1/2 Mk. und Porto 30 Pf.

90000 Mk.

Leo Joseph. Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Berlin, Potsdamerstr. 71.

Lager
Geraer reinwoll. Kleiderstoffe.
Empfehle große Auswahl von Frühjahrs- und Sommerneuheiten in allen Farben und Preislagen, Confectionsstoffe zu Mänteln, Jackets und Kragen am Lager und empfehle solche zu bekannt billigen Preisen.

Bertha Naumann,
Marienstraße 1a, parterre.

Strohüte
werden nach neuester Form gewaschen, gefärbt und ungenäht. **P. Renno,**
Delgube 26

Strohüte
in den neuesten Formen,
garnirte Kinderhüte
von 1 Mk. an,
Spitzenhüte
von 2 Mk. an empfehlt

M. Krause,
Unteraltenburg 60.

G. Höfer,
Hypotheken-, Agenturen- und
Commissionsgeschäft,
Merseburg, Hofmarkt 8.
Vermittlung von An- und Verkäufen
von Stadt- und Landgrundstücken,
Besorgung von Capitalien auf sich,
Hypothek,
Nachweis nur guter Grundstücks-
hypotheken,
Aufsichtigung v. Nachlassliquidationen.
Nachweis für Capitalisten und Kauf-
suchende kostenfrei.

Lilienmilch-Seife
von **Berth. Schreyer & Co.,** Berlin.
ist vermöge ihrer ausgezeichneten cosmischen
Vorzüge die einzige Seife, welche zur Pflege
und Erhaltung eines schönen jugendlich frischen
Teints unerschöpflich ist. A Stück 50 Pf. zu
haben bei **Georg. Meißner,** am Entenplan.

Achtung.
Jeden Heinen und größeren Posten Dage-
sand liefert billigst
Ziegel Amtshäuser 6.
Nach stehen daselbst 6 Stück 4^{te} Wagen
zu verkaufen.

Mein reichhaltiges Lager
garnirter u. ungarirter Hüte
bringe ich zu den billigsten Preisen in empfeh-
lende Erinnerung.
Auch kann sofort ein junges Mädchen
in die Lehre treten.

Frau Renno, Putzgeschäft,
Oelgrube 26.

Seine Wäsche zum Waschen u. Blättern
wird angenommen nicht mehr Brühl 14, sondern
Kreuzstraße 3.
Frau Ww. Graf.

**Silberkies,
Torkzierholz,
Turkstein**
zur Decoration von Gärten, Grotten, Gräbern u.
liefere in jeden Posten.

Ed. Klauß.

Knorr's Suppen-

MEHLE, wie Erbsen-, Bohnen-, Grünkern-, Gersten- u. Reismehl etc. sind zur Schnellbereitung leichtverdaulicher Suppen unentbehrlich. Ueberall zu haben.
C. H. Knorr, Conservenfabrik Heilbronn a. N.

Von heute ab befindet sich die
Buchhandlung von P. Steffenhagen
Burgstrasse Nr. 8
(bisher Scherr'scher Laden)
gegenüber dem Drogengeschäft von O. Leberl.

Blumen-, Gemüse- und Gras-
saamen, Mais, Alee, Puzerne und
Gurkenkerne, bester Qualität, empfiehlt
Neumarkt 75. Julius Thomas.

Brühl **C. Franke,** Brühl
10. Gärtlerei und Brauerey-
Reparatur-Betrieb.
Wegen unpassender Räumlichkeit habe ich
meine Werkstatt von Saalstraße 3 nach
Brühl Nr. 10
verlegt. Dies einem geehrten Publikum zur
gefälligen Notiz.
Merseburg, den 1. April 1893

Kindernährzwieback
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

**Apfelsinen-, Himbeer-
u. Kirsch-Saft**
à 1/2 fl. 60 Pf.
empfiehlt in Flaschen und ausgetropfen
die **Stadt-Apotheke.**

Ausverkauf.
Den Rest meines
Schuh- u. Stiefelwaarenlagers
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.
M. Bernecker.

Ad. Schäfer,
Merseburg, Entenplan,
empfiehlt
vorzüglich gearbeitete
Fertige Wäsche.
Oberhemden als Specialität
liefere bei gut sitzenden Schuitten, sanfterer
Arbeit mit schöner Gaazwäsche.
**Ueberrahme ganzer Aus-
stattungen jeder Größe**
bei gediegener Ausführung.
**Kragen u. Manschetten,
Shlipse u. Cravatten**
in schöner Auswahl.

Germanische Fischhandlung
Lebensfrisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen,
Cablian, Rauber.
Neue Sendung:
geräucherter Schellfisch, Seelachs, Zillbarn,
Sprotten, Cappelsche Fett-Büchlinge, Aale,
stehend fetter Rauchsachs, Lachsheringe,
Ural-Caviar, Aal und Hering in Gelee,
Bismarck-Heringe, Anchovis, Sardinen,
Nennungen, Bratheringe, Apfelsinen,
Citronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Reich gebr. Kalt zum Düngen
der Centner 80 Pf., ab Oien, ist hier vor-
räthig. **Max Mohr,** (H. 51340 a.)
Kaltwert bei St. Micheln.

Der neue Cursus
für Hand- und Stickerarbeiten, sowie
ein neuer Wäsche- und Kleiderkursus
beginnt den **10. April.**
Anmeldungen vom 5. April an
erbeten.
Elise Naumann,
Rauschstädter Straße 14 II.

**Kasse zur Unterstützung der Hinter-
bliebenen verstorbenen Beamten im
Kreise Merseburg.**
Die General-Versammlung findet statt
am **Wittwoch den 5. April 1893,**
abends 8 Uhr,
in der **Reichskrone.**
Es werden zu verhandeln: a) Vorlegung der Rech-
nung für 1892 behufs Ertheilung der Ent-
lastung, b) Vornahme der Vorstands- und
Beigeordnetenwahlen.
Merseburg, den 22. März 1893.
Der Vorstand.
Goetsch, Rudr. Schüpe.

Straube's Musikinstitut.
Musikalische
Abendunterhaltung
Montag den **10. April** im Saale
der **Reichskrone**
abends **6 Uhr.**
Eintrittskarten à 3 Pf. für die geehrten
Eltern unter Schüller und Freunde des In-
stitut's liegen bis **Sonntag Mittag** zur Ver-
fügung bereit
an der Geisel 2 I.

Berein der Gastwirthe
von Merseburg und Umgegend.
Monatsversammlung am **Freitag** den
7. April cr. nachmittags **3 1/2 Uhr**, im
Restaurant zur **Weintraube** (Halle'sche
Straße). Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Augarten.
Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest.
Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** abends
Brat- und frische Wurst.
St. Halesches Actien-Bier.

Merseburger Landwehrverein.
Die 11. diesjährige Quartalsversammlung
findet **Sonntag** den **4. April**, nachmittags
4 1/2 Uhr, im **Wald** statt.
Die Kameraden werden mit dem Bemerken,
daß **Stimmen-Änderung** auf der Tages-
ordnung steht, zu zahlreichem Erscheinen ein-
geladen.
Das Directorium.

Nichtl. Verein d. Neumarkts.
Wittwoch den **5. April**, abends **8 Uhr,**
Versammlung im **Schloßgarten.**
Vortrag des Herrn **Kantor** **Denkert** über: **Das**
Osterfest und seine **Freier.** Der **Vorstand.**

Mittwoch den **5. April,**
abends **7 Uhr,**
letztes
Künstler-Concert

— außer Abonnement —
im **A. Schloßgarten-Pavillon.**
Die Herren **Concertmeister Arno Hill,**
Becker, **Capellmeister Hans Sitt,**
Professor Julius Klengel werden vor-
tragen
1) Quartett (D-moll) von **Hans Vogge,**
2) Quintett mit **Gaoler (F-moll), Op. 84,**
von **Johannes Brahms.**
3) Quartett (F-dur), **Opus 59 Nr. 1,** von
A. van Beethoven.
Eintrittskarten zu unnummerirten Plätzen
à 2 Mk. in der **Stallberg'schen** Buchhandlung.

Berein ehemaliger Garde.
Wittwoch den **5. d. M.** Monatsver-
sammlung. Der **Vorstand.**
Ein **Büchle** vom **Lande,** welches **Ostern**
die **Schule** verlassen hat, **sucht Stellung** als
Laufbursche.
Zu erfragen **Unterstraße 10, v.**

Mehrere **schöne,** mit **guten** Zeugnissen
versehene **Knaben- und Erbenmädchen** werden
bei **höherm Lohn** zum **fortwähren** **Arbeits** gesucht
durch **Frau Bertha Kraft,**
Gothardtstraße 25.

Ein Van-Polier
gehäht auf **Prima** **Jeunisse,** **sucht Stellung** in
Merseburg oder Umgegend.
Gel. Off. unter C. A. an die Exped. d. Bl.
Eine saubere ehrlche Aufwartung
wird gesucht. **Fr. E. Eggers,**
Burgstraße 12 I.

Verloren
ein **blaucarierter Hund** durch den **Schloß-**
garten nach dem **Saale-Schlöthen.** Gegen
Belohnung abzugeben **Neumarkt 10.**

wurde am **Sonntag** **Mittag**
auf dem **Wege** **Samaleir,**
Gothardtstraße bis **Feldschlösschen** eine **gol-**
dene Damenring **nebst** **Reihe.** Der **ehrlche**
Finder wird **gebeten,** selbige gegen **gute** **Be-**
lohnung abzugeben **Mäckerstraße 6.**

Gehäkelte Hemdenpasse
von **Johannisstraße** an der **Geisel** entlang **ver-**
loren. Abzugeben **Johannisstraße 5.**

Entlaufen
ein **kleiner schwarzer Hund** mit **gelben** **Floten,**
auf den **Namen** **Hint** **hörend.** Gegen **ange-**
messene **Belohnung** abzugeben. **Wo?** sagt die
Exped. d. Bl.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom **26. März** bis mit **1. April 1893.**
Weizen, pr. 100 Kf. 16.— bis 14,70 Mk.
Roggen, do. 13,80 bis 12,90 „
Gerste, do. 13,20 bis 12, „
Hafer, do. 16,50 bis 14, „
Erbsen, do. 20.— bis 18, „
Binsen, do. 44.— bis 18, „
Wohnen, do. 19.— bis 16, „
Kartoffeln, do. 5.— bis 4,50 „
Rindfleisch (von der Keule),
pro Hilo 1,40 bis 1,30 „
Schweinefleisch, pro Hilo 1,30 bis 1,20 „
Schafschfleisch, do. 1,40 bis 1,30 „
Kalbfleisch, do. 1,30 bis 1,20 „
Butter, do. 2,80 bis 2,60 „
Eier, pro Schock 3,80 bis 3,60 „
Heu, pro 100 Hilo 8.— bis 7,50 „
Stroh, do. 4,50 bis 4,— „
Marktpreise der Getreide
in der Woche
vom **26. März** bis mit **1. April 1893**
pro **Stück** **10,50** bis **18,00** Mk.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Für den internationalen Sozialisten-Congress) der in diesem Jahre in Zürich stattfinden soll, veröffentlicht der „Vorwärts“ bereits eine große Anzahl eingelaufener Anträge. Von der Partei in Paris wird wieder eine allgemeine Kundgebung am 1. Mai für den nächsten Sonntag und zugleich als Kundgebung für die Erhaltung des internationalen Friedens beantragt. Die holländischen Sozialisten haben einen im Sinne der deutschen Unabhängigen gehaltenen Antrag gegen die parlamentarische Mitarbeit der Sozialdemokraten eingebracht, die Sozialdemokratie solle sich der Wahlen als Agitationsmittel bedienen und ihre etwaigen Vertreter nur in die Parlamente einzutreten lassen, um dort gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu protestieren, aber nicht um ihnen zu erlauben, sich an der parlamentarischen Arbeit zu beteiligen, indem sie Gesetzesvorschlüge etc. ausarbeiten. Zugleich soll sich der Congress über die Bestrebungen beider Sozialisten erklären, welche, indem sie hauptsächlich für eine Arbeiterschulung agitieren, die in der bürgerlichen Gesellschaft möglich ist, aus dem Sozialismus zur eine Regelung der Lohnarbeit und nichts weiter, nur eine Staatssozialismus unter einer neuen Form machen wollen. In Zusammenhang damit steht der Antrag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands auf Discussion über die politische Betätigung der Arbeiterklasse. Ferner soll auf Antrag der deutschen Sozialdemokratie über die Stellung der Arbeiter zum Krieg discutirt werden, wozu wieder die frühere holländische Forderung der militärischen Dienstverweigerung wiederholt ist, während ein französischer Antrag auf Abschaffung der Kriege und Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts vorliegt. Weiter sind zahlreiche Anträge über internationale Organisation der Sozialdemokratie gestellt worden: auf Einrichtung eines internationalen Correspondenzbureaus, auf Beilegung des gleichen Namens „Internationale Sozialistische Partei“ an alle Fractionen der sozialistischen Arbeiterpartei, Gründung von nationalen Verbänden der gleichen Berufs. Betreffs der Religion ist ein Antrag vor, allgemein die Religion als Privatangelegenheit zu erklären.

— (Eine freche Lüge Alwardts) aus den letzten Reichstagsverhandlungen wird nunmehr auch von dem Siegen-Solinger Gussfabrikenverein durch Circular in ihrer ganzen Deutlichkeit aufgedeckt. Bekanntlich hatte Alwardt trotz der bestimmten Erklärung des Reichsministers im Reichstage die Behauptung aufrecht erhalten, daß die Firma Ludwig Böhm 60 000 Rufe verarbeitet habe, welche der Siegen-Solinger Gussfabrikenverein an die italienische Regierung geliefert habe, deren Annahme aber seitens dieser Regierung beanstandet sei. Der Vorstand und Aufsichtsrath der genannten Actiengesellschaft erklärt nunmehr hierzu Folgendes: „Im Jahre 1887 hat der Siegen-Solinger Gussfabrikenverein an die italienische Regierung eine größere Zahl roher Lauffüsse geliefert, deren Annahme beanstandet wurde. Von diesen Lauffüssen sind alles in allem ca. 19 000 Stück (nicht 60 000 Stück, wie Herr Alwardt behauptet) wieder in Deutschland eingeführt worden. Dieselben wurden durch unsere Reisenden und Agenten (kein Stück durch Herrn Coppel oder seine Firma) in Paris von 900 bis 3000 Stück an die verschiedensten Käufer abgesetzt. Diese Lauffüsse waren schon ihrer Form wegen für das preussische Gewehr Modell 88 nicht verwendbar. Die Firma Ludwig Böhm u. Co. in Berlin hat niemals einen Lauf von uns bezogen. — Der von Abgeordneten Alwardt als Gewährsmann angeführte Walter Scharwächter war früher Commis bei uns (nämlich im Hause Alexander Coppel) und wurde wegen heftigen Lebenswandels entlassen. Seitdem war er in Berlin wegen Diebstahls von Geld und Waaren, Unterschlagung etc. angeklagt und ist im September 1892 zunächst wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden.“

Parlamentarisches.

— Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Reichstags nach den Ferien steht die Interpellation des Abg. Menzer, ob und welche gesetzgeberischen Massregeln die verbündeten Regierungen angeht des im letzten Jahre überraschend zu Tage getretenen Rückgangs des deutschen Tabakbaues vorzuzufassen beabsichtigen. Die Antwort wird ohne Zweifel dahin geben, daß dieser Rückgang des Tabakbaues nichts weniger als überraschend sei und daß deshalb die Regierung gesetzgeberische Massnahmen nicht beabsichtigt, da die Gesetzgebung auf die Tabakpreise auf dem Weltmarkt und auf die Ernteerträge keinen Einfluss habe. Ganz unbekannt scheint das auch im Reichstage nicht zu sein, woraus

sich die Thatsache erklärt, daß die Interpellation Menzer nur 33 Unterschriften erhalten hat. Die „Deutsche Tabakzeitung“ macht mit Recht darauf aufmerksam, daß sich unter den Unterzeichnern ein einziger Abgeordneter aus der Pfalz befindet, daß von den 15 Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen nur 2 und aus Baden auch nur 2 Abgeordnete vertreten sind. Unterzeichnet sind aus Preussen und Pommern je 7, aus Brandenburg 4, aus Schlesien 3, aus Sachsen, Mecklenburg, Baden, Elsaß-Lothringen je 2, aus Westpreussen, Posen, Schleswig-Holstein, Bayern (excl. Pfalz) und Anhalt je 1 Abgeordneter. Also haben sich die Vertreter der Gegenden, in denen hauptsächlich Tabak gebaut wird und in denen die nothleidenden Tabakpflanzer am meisten klagen, von der Unterzeichnung der Interpellation vorläufig zurückgehalten.

— Der nationalliberale Abgeordnete für den Wahlkreis Altenkirchen-Wehlar, Bürgermeister Kraemer, hat, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, schriftlich wie mündlich bekundet, daß er die Durchführung der Militärvorlage als ein dringendes Erfordernis ansehe. Was sagt Herr v. Bennigsen dazu.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a/S., 3. April. Beim hiesigen kgl. Amtsgericht ist von Seiten einiger Gläubiger die Eröffnung des Concursverfahrens über das Vermögen des Bankiers Bernhard Lindner hier selbst beantragt worden, da der Genannte seit Mitte voriger Woche von hier abgereist ist, ohne zurückzulassen, wohin er sich gewandt hat. Das Geschäft ist seit dem 1. d. geschlossen zum nicht geringen Schaden der Gläubiger abzuheben. Es läßt sich heute noch nicht übersehen, wie sich die Geschäftslage gehalten, namentlich ob die hinterlegten Depots angegriffen sind. Es hat aber fast den Anschein, daß dies geschehen ist und daß der Fälligkeit durch Börsenspeculation in missliche Verhältnisse gerathen ist, aus denen er sich nicht wieder herausarbeiten konnte. Sonst war der Genannte am hiesigen Orte ein angesehenes Geschäftsmann, machte keinen großen Aufwand und galt allgemein für solid. — Weitere Berichte über den Zusammenbruch des Lindnerschen Vermögens lauten: Lindners 700 000 Mk. betragenden Vermögens ist völlig verloren. Er hatte in Getreide, Zucker und Effekten viel speculirt und auch in mehreren Concursen viel verloren. Ein hier lebender Bruder Lindners und ein in Güttersloh wohnhafter Maurermeister verlieren 180 000 Mk. Die Ehefrau Lindners hat den Concurs beantragt. Der fällige Bernhard Lindner ist, wie wir hören, bereits gestern Abend von Delitzsch aus, wo er verhaftet wurde, durch einen Polizeibeamten hier eingeliefert worden. — Die Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Cröllwitz bei Halle hat von ihrer Fabrik aus über die Saale hinweg bis zum Bahnhofs Trotha eine Drahtseilbahn errichtet, mittels deren sie ihre vielen Güter nach und von der Bahn befördern läßt. Der Betrieb der Bahn wird morgen eröffnet werden. Durch dieses neue Beförderungsmittel ist die Fabrik in die Lage versetzt worden, ihre zahlreichen Pferde abzuschaffen.

□ Weissenfels, 1. April. Der Vorstand des Kreisvereins des Verbandes Deutscher Handlungsgesellen hier selbst hat eine Einladung an die Prinzipale der Stadt ergehen lassen zu einer Versammlung, in welcher über diejenigen Schritte und Massregeln berathen werden soll, der Vergünstigungs- und Knechtsucht kaufmännischer Lehrlinge, die sich in Clubs zusammenscharen haben, entgegenzutreten. — Unser Kreisrat bewilligte einen Beitrag von 5000 Mk. zur Erbauung einer Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Charlottenburg und lehnte die Beitragsleistung zum Bau einer Brücke über die Saale bei Dürrenberg ab.

□ Baunzen, 30. März. In Ramenz wurde ein ehemaliger Maschinist Otto Thiemer wegen Falschmünzerei verhaftet. Er fertigte in einer besonderen Falschmünzstätte Falschstücke preussischer Thaler an. Gypsabdrücke und Formen wurden beschlagnahmt. Die Ehefrau des Thiemer wurde gleichfalls festgenommen.

□ Delitzsch, 29. März. Unser Kreis ist in der glücklichen Lage, auch ferner keine Kreisabgaben erheben zu brauchen, sondern es kommen, wie vor zwei Jahren, wiederum 100 000 Mk. aus den Zöllen zur Verteilung, so daß den Gemeinden für ihre, namentlich auf dem Gebiete der Schulverwaltung, gesteigerten Ausgaben ein willkommener Zuschuß zuwenden wird. Der Kreis hat die besten Chausseen und gepflasterten Dorfstraßen der ganzen Provinz Sachsen. Im Ganzen sind von den Gemeindegewegen 43 Meilen ausgebaut. Aus den Ueberschüssen der Kreisparlasse sind für 1892 u. A. 51 000 Mk. Bezugsprämien für 68 Gemeinden bewilligt.

□ Gielesben, 31. März. Mansfelder Gewerkschaft. In aller Kürze tritt die Deputation, bestehend aus dem künftigen Kammerherrn Grafen von Hohenhausen-Dörfau, Oberbürgermeister Dr. Georgi und Geh. Rath Prof. Dr. Kirckhoff, hier zusammen, um Kenntniss von dem 1892er Verwaltungsbericht zu nehmen, der diesmal ein sehr unerfreuliches Bild gegenüber der früheren hohen Ertragsmieten. In vergangenerem Jahre sind ca. 4 1/2 Millionen Mk., darunter 1 911 000 Mk. Vortrag aus dem 1891er Gewinn, aus den großen Betriebsfonds zugefegt. Die Gewerkschaft-Versammlung findet Mitte Mai c. in Gielesben statt, und dürfte diesmal der Besuch derselben zahlreicher denn sonst sein. Kupfer und Silber hat sich furchtbar als Vorrath angehäuft und außerdem sind die Preise für beide Metallgattungen enorm niedrig.

□ Gielesben, 29. März. Das Schicksal des schönen Salzsees ist besiegelt. Auch ohne Auspumpen wird er verschwinden. Das Wasser ist, wie man der S. Ztg. meldet, von seinem ursprünglichen Ufer so weit zurückgewichen, daß beispielsweise von einer Wiedereröffnung des Rößlinger Bades nicht die Rede sein kann. Es tauchen deshalb zum Ersatz dafür verschiedene Projekte auf: Errichtung eines Volksbades, Omnibus-Verbindung nach dem Süssen See, Vergrößerung des Bades „Anna“ in Helbra unter Benutzung der gewerkschaftlichen Bahn. Im Schlamm des bloßgelegten Seegrundes sind übrigens verschiedene Funde gemacht. So hat ein polnischer Arbeiter 6 Pfd. Silbermünzen mit guter Prägung und der Jahreszahl 1679 gefunden. Sie befanden sich in Rollen, die von einer Salztruhe überzogen waren.

□ Kahla, 31. März. Eine große Aufregung herrscht seit vorgestern in unserer Stadt. In diesem Tage sollte die daselbst am 26. März verstorbenen Frau verw. Finanzcontroleur Henriette Rudolph geb. Erbherrn beerdigt werden. Als nun das Rudolph'sche Erbverträgnis geöffnet wurde, wurde man, wie das „Ger. Tagbl.“ mittheilt, mit Schrecken gewahrt, daß der Betrag des Sarges des vor vier Jahren verstorbenen Finanzcontroleurs Rudolph in die Höhe gehoben war, die Leiche auf dem Gesicht lag und ein Bein zum Sarge herausgestemmt war. Nähere Mittheilungen über die graufige Entdeckung fehlen noch.

□ Leipzig, 31. März. Zur Feier des 450-jährigen Jubiläums der Schängengemeinschaft in Leipzig, die bekanntlich in diesem Sommer begangen wird, ist die Veranstaltung eines großen Festzuges geplant, an welchem sich auch die Leipziger Innungen beteiligen werden. Es sollen namentlich berittene Gruppen gestellt werden, welche die markantesten Epochen des deutschen bürgerlichen Lebens in den letzten 4 1/2 Jahrhunderten vergegenwärtigen werden. Der Festzug wird einer der Hauptpunkte des Festes sein, welchem voraussichtlich auch der König von Sachsen beiwohnen wird.

□ Leipzig, 1. April. In Wurzen haben die Stadtverordneten den bisher gewährten Zuschuß für die höhere Töchterschule in Höhe von 2000 Mark abgelehnt. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die höhere Töchterschule nur dem Standesbündel der reicheren Klassen sowie dem Bedürfnis nach Absonderung ihre Entstehung verdanke. Die Eltern, die eine ausnahmsweise Erziehung und Bildung und eine Absonderung ihrer Kinder von andern wünschten, könnten auch die daraus erwachsenden Kosten allein tragen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. April 1893.

** Des Königs Majestät haben dem General-Director der Sächsischen Provinzial-Städte-Feuersocietät Kaspar hier selbst die Anlegung des von dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont ihm verliehenen Verdienstordens zweiter Klasse zu gestatten geruht.

** Personalien. Versetzt worden sind: der berittene Steuer-Ausscher Kunze in Merseburg als Steuer-Ausscher nach Halle a/S., der Steuer-Ausscher Lipp in Mühlberg als berittener Steuer-Ausscher nach Merseburg.

** Im Zeichen einer neuen Zeit begingen wir diesmal das Osterfest. Seit dem 18. Februar 1700, auf den im protestantischen Deutschland anlässlich der Einführung des gregorianischen Kalenders gleich der 1. März folgte, ist eine Aenderung in der Zeitbestimmung in Deutschland nicht vorgenommen worden. Einige Unbequemlichkeiten werden freilich im Anfang noch überwinden werden müssen. Namentlich in der Zeit von etwa vier Wochen vor bis vier Wochen nach Weibachten, wenn es im Osten am Nachmittage anscheinend früher als sonst dunkel und im Westen am Morgen anscheinend später als sonst hell wird, mag die Erinnerung an die alte

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 67.

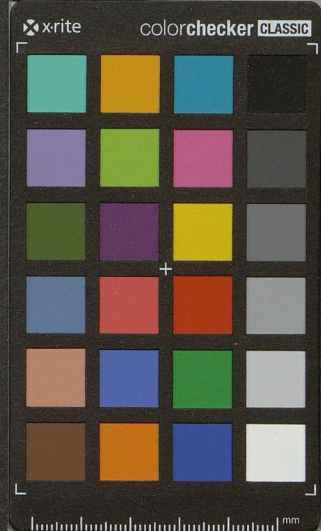
Mittwoch den 5. April.

1893.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Ansichten des Bundes der Landwirthe.

Wie weit die konservative Partei unter der Führung der Herren Söderer u. Gen. bereits heruntergekommen ist, beweist die Schamhaftigkeit, mit der der „Bund der Landwirthe“ die konservative Fahne verstreift. Man mußte verständigsten Menschen zu, zu glauben, daß die Herren v. Plog, Graf Wirbach, Lug u. f. w. u. f. w., die das eigentliche Gründungscomité für diesen Bund bilden, nur in ihrer Eigenschaft als Landwirthe wirken; daß sie nebenbei auch konservativ sind, ist nur zufällig und kann die Landwirthe anderer Parteiliebe nicht abhalten, sich vertrauensvoll der Leitung des Herrn v. Plog unterzuordnen. Demgegenüber giebt die „Kreuztg.“, die es doch wissen kann, zu, daß die Leitung des Bundes eine ausschließlich konservativ sei, weil — die übrigen Parteien es abgelehnt haben, sich an der Organisation zu beteiligen. Auf die Liberalen hat man von Anfang an nicht gerechnet und das Centrum, auf das man gerechnet hatte — man ließ in der Volks-Versammlung sogar die Abgg. Frh. v. Hornstein und Mooren in den Vorstand wählen — lehnten dankend ab. Damit gesteht die „Kreuztg.“ offen ein, daß der Bund der Landwirthe eine konservative Organisation ist. Aber, tröstet sich das Organ des gewissen Rittergutsbesizers Frh. v. Hammerstein, es wird schon noch besser werden, denn im Grunde sind die theilweis westfälischen Bauernvereine, die unter Leitung des Centrums stehen, und sogar Herr Wisser, der Begründer des liberalen Allgemeinen deutschen Bauernvereins mit den Zielen des Bundes der Landwirthe einverstanden. Es ist richtig, daß der Westfälische Bauernverein in einigen gesetzgeberischen Fragen mit dem Bund der Landwirthe an einem Strange zieht: Getreidezölle, Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer, Einschränkung der Productenbörse, „bessere“ Regelung des Freizuggesetzes und des Gesetzes über den Unterstützungswohnstift, Aenderung des Erbrechts u. willig sind. Aber, so erklärt der Verein in seiner Abgabe an den Bund der Landwirthe: „der Westfälische Bauernverein hat niemals eine einseitige Vertretung der Interessen seiner Mitglieder verfolgt, sondern mit Rücksicht auf die Gesamtproduction des Vaterlandes, insbesondere auch die hohe Entwicklung der Industrie in der Heimatprovinz Westfalen immer den Standpunkt der Gesamtheit der Interessen in der Erkenntnis vertreten, daß die Blüthe und das Wohlergehen der Landwirtschaft und der Industrie sich gegenseitig bedingen, daß aber auch Lust und Licht für beide gleich verteilt sein müsse, daher Bevorzugungen entgegenzutreten ist. Von diesem Standpunkte aus hat der Westfälische Bauernverein zu der Bewegung auf wirtschaftlichem Gebiet und betreffs der internationalen Beziehungen stets seine Stellung genommen und wird sie ferner nehmen“, d. h. er hat die Handelsverträge mit Oesterreich u. f. w. gutgeheißen und wird auch den Handelsvertrag mit Rußland gutheißen. Er steht also nicht auf dem Standpunkt der Agrarier, die klipp und klar erklären: „Auch ist es ganz gleichgültig, ob die Industrie zu Grunde geht, ob Handel und Gewerbe vernichtet wird; die Hauptsache ist, daß wir etwas haben!“ Und nun Herr Wisser, von dem die „Kreuztg.“ behauptet, daß er trotz seines „tödtlichen Hasses gegen den Bund der Landwirthe“, den Handelsvertrag mit dem südländ. Nachbar nicht vertheidigte. Weiß das die „Kreuztg.“ so gewiß? Will sie vielleicht einmal



den die Interessen der polnischen Grenze in diesem Maße in Anspruch, denn es scheint, als ob dieselbe diesmal nicht so leicht ihre Lösung finden sollte. Auf das Anerbieten Carnots hatte am Freitag Méline sich bereit erklärt, die Bildung eines neuen Kabinetts zu übernehmen. Am Sonnabend erfaßte derselbe sodann dem Präsidenten Carnot Bericht über den Erfolg seiner Bemühungen. Es hieß, er wolle dann sofort eine Erklärung abgeben, daß die Regierung alle offenbaren Härten im Jollregime mildern werde. Bald darauf aber besann er sich, angesichts der Begrüßung, die ihm in der Presse zu Theil wurde, und angesichts der Thatsache, daß Poincaré endgültig die Uebernahme des Finanzportefeuilles ablehnte, eines Anderen und begab sich am Sonnabend abends zum Präsidenten Carnot, um ihm mitzutheilen, daß er von der Aufgabe der Kabinettsbildung zurücktrete. Carnot hat sodann mit dem Kammerpräsidenten Casimir Perier verhandelt. Dieser, der am Montag zwei Stunden lang mit dem Präsidenten Carnot über die Lage beriet, empfahl die Berufung eines außerparlamentarischen Geschäftesministeriums behufs Führung der laufenden Geschäfte bis zu den Neuwahlen. Carnot verwarf indes diesen Vorschlag. Man spricht von einem Ministerium mit Dupuy als Haupt. Das Ministerium Mélines wurde angeblich wegen der Vorstellung mehrerer französischen Boischafter, welche die Berufung des Führers der Schutzvölker zum Leiter der französischen Politik in diesem Augenblicke befürworten, fallen gelassen. Nach einer späteren Meldung bot Carnot Dupuy, dem Unterrichtsminister des früheren Kabinetts, die Bildung des Ministeriums an. Dupuy nahm an. In **Dänemark** bleibt der budgetlose Zustand auch für das neue Staatsjahr bestehen. Der Reichstag ist am Sonnabend geschlossen worden, ohne daß die Herstellung eines regelmäßigen Finanzgesetzes erzielt worden ist. Für die Beratung der Homerule-Vorlage hat das **englische** Unterhaus nach mehrstündiger Debatte den Antrag Gladstones, wonach nach Hierauf jeder Dienstag und Mittwoch für Regierungsvorlagen vorbehalten werden und der Homerule-Bill an allen Tagen, wo dieselbe auf der Tagesordnung steht, die Priorität eingeräumt wird, mit 153 gegen 75 Stimmen angenommen. Die diplomatische Auseinandersetzung

bischen **Bulgarien** und Deutschland wird schräglich offiziell von der „Agence Balcanique“ mitgeteilt. Es sei kein Einspruch erhoben worden, elmehr habe die bulgarische Regierung vollkommen in Bedingungen des Auslieferungsvertrages entsprochen, da Georgiew einzig und allein wegen Theilnahme an einem vorbedachten Morde verurtheilt worden sei.

Ueber die Lage in **Aegypten** enthält ein am Freitag veröffentlichtes englisches Weißbuch eine Depesche des Ministers des Auswärtigen Lord Roseberry an den englischen Vertreter in Kairo, Lord Cromer, vom 3. Februar, in welchem die jüngsten Ereignisse in Aegypten recapitulirt werden und ausgesprochen wird, daß, wenn der englische Einspruch gegen die Handlungsweise des Kheibie ohne Erfolg geblieben wäre, weitere ernste Folgen eingetreten wären, die aber durch das rechtzeitige Einlenken des Kheibie beseitigt worden seien. Man dürfe aber nicht zu positiv annehmen, daß jede Aussicht auf künftige Schwierigkeiten ausgeschlossen sei. Die Zurückziehung der britischen Truppen aus Aegypten sei unmöglich, sie könnte die Sicherheit der dortigen Europäer gefährden und einen Rückfall des Landes in die Verwirrung herbeiführen, was eine neue Intervention erforderlich machen könnte, deren Form zu erörtern jetzt unnöthig sei. England müsse daher seine gegenwärtige Politik fortsetzen. Es könnten allerdings Ereignisse eintreten, welche es nöthig machen würden, die Angemessenheit von neuen Verhandlungen mit dem Scharan und den europäischen Mächten zu erwägen, gegenwärtig sei es jedoch nutzlos die Vorschläge zu erörtern, deren Vorlage in diesem Falle wünschenswerth sein könnte; das sei aber absolut gewiß, daß Aegypten unter seinen Umständen von der europäischen Controlle befreit sein würde, welche sogar noch strenger und peinlicher sein könnte als die jetzige. — Wie die „Times“ meldet, will die ägyptische Regierung um die Zustimmung der europäischen Mächte zu mehrfachen Aenderungen in der Organisation der gemischten Gerichtshöfe in Aegypten bitten. Die wichtigsten Vorschläge sind die folgenden: 1) Die Rechtsprechung bei Landstreitigkeiten zwischen Eingeborenen gehört ausschließlich den aus Eingeborenen zusammengesetzten, nicht den gemischten Gerichtshöfen; 2) Bildung eines Registrarsamtes zur Eintragung der Landcontracte, dessen Personal von der Regierung zusammen mit dem gemischten Appellationsgerichtshofe zu erneuern ist; 3) Bildung eines obersten Revisionsgerichtshofes, um eine einheitliche Interpretation des Gesetzes in Aegypten zu sichern und widersprechende Ansprüche zwischen den aus Eingeborenen bestehenden und den gemischten Gerichtshöfen zu regeln. Dieser Gerichtshof soll so zusammengesetzt werden, daß er sowohl Eingeborene wie Europäer besiedigt; 4) das Gericht zu Manzurah ist aufzuheben, dafür sind vier Gerichte mit je einem Richter an Verthebscentren, wo europäische Interessen auf dem Spiele stehen, einzufügen. Jeder dieser vier Vorschläge ist einzeln im Prinzip von den europäischen Mächten 1869, 1884 und 1890 bereits angenommen worden.

In **San Domingo** ist der Präsident in einen ernstlichen Conflict mit dem französischen Residenten gerathen, woraus sich vermuthlich noch diplomatische Verwickelungen entspinnen dürften. Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus New-York sind daselbst Nachrichten aus San Domingo eingetroffen, denen zufolge der Präsident General Genreau, welcher mit dem französischen Residenten in Streitigkeiten gerathen ist, die französische Bank hätte anrufen lassen, derselben 62 000 Dollars gerandt und zu entleihen gesucht hätte. Derselbe sei jedoch verhaftet worden.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der Kaiser und die Kaiserin machten Sonnabend Nachmittag einen längeren Spazierritt und besuchten abends die liturgische Andacht in der Dom-Interimskirche. Am ersten